

Kapitel 5:

Syntax: Die deutsche Satzstruktur

Überblick:

- Grammatische Funktionen und Kasus
- Konstituenten: vom Wort zur Phrase zum Satz
- Satzarten
- Satzstruktur: topologisch und generativ

5.1 Einführung

In diesem Kapitel untersuchen wir die deutsche **Syntax**, die Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die die Struktur von Sätzen behandelt. Ein **Satz** besteht nämlich nicht nur aus einer Reihe von Wörtern, sondern hat eine interne Struktur. Nehmen wir einen einfachen Satz als Beispiel: *Maria sah den Elefanten mit dem Fernglas*. Dieser Satz hat zwei Bedeutungen: „Maria sah mit dem Fernglas einen Elefanten“ oder „Maria sah einen Elefanten, der ein Fernglas hatte.“ Die zwei Interpretationen deuten auf zwei unterschiedlichen Strukturen hin. Die Präpositionalphrase *mit dem Fernglas* modifiziert in der ersten Interpretation das Verb *sah* und gehört nicht zum direkten Objekt *Elefant* (1a). In der zweiten Interpretation modifiziert die Präpositionalphrase das Nomen *Elefant* und bildet mit ihm eine Einheit, also das direkte Objekt in (1b) ist *den Elefanten mit dem Fernglas*:

- (1) a. [Maria] [sah] [den Elefanten] [mit dem Fernglas].
b. [Maria] [sah] [den Elefanten mit dem Fernglas].

*Linguistische
Formalismen:
Wörter, die zusammen
eine Wortgruppe bilden,
werden [von Klammern]*

Im nächsten Teil lernen wir mehr über Kasus und die grammatikalischen Funktionen der Nomina. Dann in Teil 5.3 sehen wir, wie man Wörter in größere Einheiten gruppiert. Teil 5.4 behandelt die verschiedenen Satzarten des Deutschen und die Methoden, die Satzarten zu analysieren.

5.2 Kasus

Wir haben bereits im letzten Kapitel gesehen, dass Nomina, Adjektive und Determinatoren das grammatikalische Merkmal Kasus tragen. Jetzt möchten wir näher auf die Funktionen von Kasus eingehen.¹

Beginnen wir mit dem Nominativ. Die wichtigste Funktion des Nominativs ist es, das **Subjekt** eines Satzes zu bezeichnen. Jeder Satz im Deutschen hat ein Subjekt. Wenn ein Verb eine Handlung darstellt, ist das Subjekt das Wesen, das diese Handlung ausführt (2a). Das Subjekt steht nicht unbedingt am Satzanfang, sondern man erkennt das Subjekt, indem es im Nominativ steht und mit dem finiten Verb kongruiert (2b). Wenn das Verb einen Zustand darstellt, ist das Subjekt das Ding in diesem Zustand (2c). Bei passivischen Sätzen muss man

¹ Diese Funktionen werden in Helbig & Buscha (2001: 256-267) ausführlicher diskutiert.

aufpassen, denn das grammatikalische Subjekt von einem Passiv (in diesem Fall *die Bücher*) ist nicht die Person, die die Handlung ausführt (2d).

- (2) a. Der Student las die Bücher.
b. Die Bücher las der Student.
c. Die Bücher liegen auf dem Tisch.
d. Die Bücher wurden vom Studenten gelesen. (= Der Student las die Bücher.)

Alles in einem Satz, was nicht zum Subjekt gehört, ist das **Prädikat**. Ein Nomen im Nominativ kann im Prädikat stehen, wenn das Verb *sein, werden* oder *bleiben* ist:

- (3) Ich bleibe ein Optimist.

Die wichtigste Funktion vom Akkusativ ist als **direktes Objekt**. Nicht alle Sätze haben ein direktes Objekt, sondern nur diejenigen mit einem **transitiven** Verb. Transitive Verben stellen Handlungen dar: Das Subjekt führt die Handlung aus und das direkt Objekt wird von dieser Handlung betroffen (4a) oder bewegt (4b) oder ist einfach an der Handlung beteiligt (4c):

- (4) a. Der Student öffnete das Buch.
b. Der Student legte das Buch auf den Tisch.
c. Der Student las das Buch.


Der Akkusativ wird auch in Zeitausdrücken ohne Präposition verwendet (5a). Obwohl das vielleicht wie ein direktes Objekt aussieht, ist es adverbial und kann durch ein Adverb ersetzt werden (5b). Das eigentliche Objekt ist das, was gelesen wurde (5c).


- (5) a. Der Student las den ganzen Tag.
b. Der Student las gestern.
c. Der Student las den ganzen Tag/gestern das Buch.

Die typischste Funktion des Dativs ist als **indirektes Objekt** von **ditransitiven Verben**. Ditransitive Verben erlauben zwei Objekte: Das direkte Objekt ist direkt an der Handlung beteiligt, während das indirekte Objekt die Person darstellt, die das direkte Objekt bekommt oder vom Objekt profitiert:

- (6) a. Die Mutter gab ihrem Sohn ein Buch.
b. Der Vater backte seiner Tochter einen Kuchen.

Andere Verben verlangen nur ein Objekt, aber dieses Objekt muss im Dativ stehen, z.B. *danken, gratulieren, gefallen, gehören, helfen* und *passen*. Obwohl es in diesen Sätzen kein direktes Objekt gibt, profitiert das Dativobjekt irgendwie von der Handlung.

Mini-Übung: 
Identifizieren Sie das Subjekt:
Den Jungen hat niemand gesehen.
Der Eisbär schläft den ganzen Winter.
Die Tür wird mit diesem Schlüssel geöffnet.
Herr Schmidt ist der neue Präsident der Organisation.

Mini-Übung: 
Identifizieren Sie das direkte Objekt:
Mozart komponierte 1791 Die Zauberflöte.
Den Jungen hat niemand gesehen.
Herr Schmidt fährt Motorrad.
Der Eisbär schläft den Winter durch.

Der Genitiv wird heute meistens in formeller, geschriebener Sprache benutzt. Die wichtigste Funktion ist es, die Beziehung zwischen zwei Nomina auszudrücken, z.B. **possessiv**. Der Genitiv von einem Personennamen steht meistens vor dem besitzten Nomen (7a) und sogar weibliche Namen haben das Suffix *-s* (7b). Manchmal können Eigennamen vor oder nach dem besitzten Nomen stehen (7c). Andere Nomina im Genitiv müssen dem besitzten Nomen folgen (7d). Heute wird der Genitiv oft von einer Präpositionalphrase ersetzt (8).

- (7) a. Michaels Wagen
b. Marias Wagen
c. Deutschlands Hauptstadt / die Hauptstadt Deutschlands
d. der Wagen meines Onkels
- (8) a. die Hauptstadt von Deutschland
b. der Wagen von meinem Onkel

Während die Beziehung zwischen den Nomina in (7) und (8) possessiv ist, kann der Genitiv auch eine Subjekts- (9a) oder Objektsbeziehung (9b) ausdrücken:

- (9) a. Roms Zerstörung von Karthago. (= Rom zerstörte Karthago.)
b. Karthagos Zerstörung durch Rom. (= Rom zerstörte Karthago.)

Einige festen Ausdrücke haben auch den Genitiv, z.B. *ich bin der Meinung, eines Tages und letzten Endes*. Früher gab es Verben mit Genitivobjekten, aber sie werden heutzutage mit Präpositionalphrasen benutzt:

- (10) a. Wir gedenken der Opfer des Krieges.
b. Herr, erbarme dich unser! > Herr, erbarme dich über uns.
b. Ich erinnere mich ihrer. > Ich erinnere mich an sie.

(Sie können jetzt Übung 1 machen.)

Nicht nur Verben, sondern auch einige Adjektive verlangen einen bestimmten Kasus. Adjektive können eine Ergänzung im Akkusativ (11), Dativ (12) oder Genitiv (13) verlangen:²

- (11) a. Ich bin dieses Problem los.
b. Ich bin dieses Problem gewohnt.
- (12) a. Das ist mir bekannt.
b. Das ist mir teuer.
- (13) a. Es ist nicht der Rede wert.³
b. Sie ist des Deutschen nicht mächtig

² Eine vollständigere Liste von Adjektiven mit Ergänzungen steht in Helbig & Buscha (2001: 288-290).

³ Das Adjektiv *wert* kann auch eine Ergänzung im Akkusativ haben, also dieser Spruch kann auch lauten *Es ist nicht die Rede wert*.

Präpositionen verlangen auch bestimmte Kasus.⁴ Der Akkusativ erscheint immer mit den Präpositionen *durch, für, gegen, ohne* und *um*. Andere Präpositionen (*aus, ausser, bei, mit, nach, seit, von, zu*) verlangen immer den Dativ. Einige Präpositionen werden in formeller Sprache mit dem Genitiv verwendet (*ausserhalb, jenseits, trotz, während, wegen, kraft, seitens*, u.v.a), aber informell wird der Genitiv oft durch eine Präposition oder durch den Dativ ersetzt:

- (14) a. anhand der Beispiele > anhand von Beispielen
b. wegen des Wetters > wegen dem Wetter

Bei den Präpositionen *an, auf, hinter, in, neben, unter, über, vor* und *zwischen* ist es etwas komplizierter, denn diese **Wechselpräpositionen** erscheinen manchmal mit dem Akkusativ und manchmal mit dem Dativ. Wenn die Präposition auf einen Ort hindeutet, bezeichnet der Akkusativ die Richtung oder Ziel einer Bewegung (15), während der Dativ eine Lage bezeichnet (16). Wenn die Präposition keinen Ort bezeichnet sondern mit einem Verb benutzt wird, muss man auswendig lernen, ob sie in dem Kontext Akkusativ (17a-b) oder Dativ (17c) verlangt. (Sie können jetzt Übung 2 versuchen.)

- (15) a. Die Frau steigt in den Bus ein.
b. Der Student legt das Buch auf den Tisch.
- (16) a. Die Frau sitzt im Bus.
b. Das Buch liegt auf dem Tisch.
- (17) a. Die Frau wartet auf den Bus. (= Die Frau wartet, bis der Bus kommt.)
b. Wir sprechen über das Buch.
c. Ich habe Angst vor Hunden.

5.3 Konstituenten: vom Wort zur Phrase

5.3.1 Was ist eine Konstituente?

Wie wir bereits in (1) gesehen haben, werden Wörter in größere Einheiten gruppiert. Diese Einheiten heißen **Konstituenten**. Eine Konstituente ist eine Gruppe von Wörtern, die eng zusammen gehört und eine syntaktische Funktion hat. Im Beispiel (1a) ist *den Elefanten mit dem Fernglas* keine Konstituente, denn es gibt hier zwei unabhängige Funktionen, das direkte Objekt *den Elefanten* und eine adverbiale Präpositionalphrase *mit dem Fernglas*, die das Verb modifiziert. In (1b) ist *den Elefanten mit dem Fernglas* eine Konstituente, denn das ganze hat eine Funktion im Satz, nämlich das direkte Objekt.

- (1) a. [Maria] [sah] [den Elefanten] [mit dem Fernglas]. (Maria hat das Fernglas.)
b. [Maria] [sah] [den Elefanten mit dem Fernglas]. (Elefant hat das Fernglas.)

Alle einzelnen Wörter sind Konstituenten, denn ein Wort ist auch eine Einheit und hat eine Funktion im Satz. Jeder Satz ist auch eine Konstituente.

⁴ Siehe Helbig & Buscha (2001: 357-390).

Zwischen Wörtern und Sätzen gibt es kleinere Konstituenten, die man **Phrasen** nennt. Um eine Phrase zu identifizieren, benutzt man **Konstituententests**. Der erste Konstituententest ist Verschiebung: Wenn man eine Gruppe von Wörtern zum Satzanfang verschieben kann, ist sie eine Konstituente. Also die folgende Sätze zeigen, dass *Maria, den Elefanten, mit dem Fernglas, den Elefanten mit dem Fernglas, gesehen* und sogar *den Elefanten gesehen* Konstituenten sein können (18a-f), während andere Reihen von Wörter keine Konstituenten bilden (18g-j):

- (18) a. Maria hat den Elefanten mit dem Fernglas gesehen.
b. Den Elefanten hat Maria mit dem Fernglas gesehen.
c. Mit dem Fernglas hat Maria den Elefanten gesehen.
d. Den Elefanten mit dem Fernglas hat Maria gesehen.
e. Gesehen hat Maria den Elefanten mit dem Fernglas.
f. Den Elefanten gesehen hat Maria mit dem Fernglas.
g. *Mit dem hat Maria den Elefanten Fernglas gesehen.
h. *Den Elefanten mit hat Maria dem Fernglas gesehen.
i. *Maria den Elefanten hat mit dem Fernglas gesehen.
j. *Maria gesehen hat den Elefanten mit dem Fernglas.

Der zweite Konstituententest ist Substitution. Wenn man die Gruppe von Wörtern durch ein einzelnes Wort ersetzen kann, ist die Gruppe eine Konstituente. Beispielsweise wenn man *den Elefanten mit dem Fernglas* durch *ihn* ersetzt, bildet die ganze Gruppe eine Konstituente und bedeutet, dass der Elefant das Fernglas hat (19). Wenn man aber nur *den Elefanten* ersetzt, dann bilden die zwei Wörter allein eine Konstituente, aber *mit dem Fernglas* bildet eine andere Konstituente (20).

- (19) a. Maria sah den Elefanten mit dem Fernglas.
b. Maria sah ihn. (= den Elefanten, der das Fernglas hatte)
c. [den Elefanten mit dem Fernglas]
- (20) a. Maria sah den Elefanten mit dem Fernglas.
b. Maria sah ihn mit dem Fernglas. (= Maria benutze das Fernglas.)
c. [den Elefanten] [mit dem Fernglas]

Der dritte Konstituententest ist der Fragetest. Wenn man eine einzelne Frage stellte kann, auf die eine Reihe von Wörtern die Antwort ist, ist diese Wortgruppe eine Konstituente. Auf die Frage (21a) kann die Antwort (21b) sein, wenn die Wortgruppe nur eine Konstituente ist, d.h. wenn *mit dem Fernglass* das Nomen *Elefanten* modifiziert. Auf diese Frage ist die Antwort mit der Interpretation in (21c), also mit zwei Konstituenten, nicht möglich.

- (21) a. Was hat Maria gesehen?
b. [Den Elefanten mit dem Fernglas]. (= den Elefanten, der das Fernglas hatte)
c. *[Den Elefanten] [mit dem Fernglas]. (= Maria benutze das Fernglas.)

Wir haben anhand des Verschiebungstests gesehen, dass ein Verb mit seinem direkten Objekt eine Konstituente bildet (18f), aber nicht ein Verb mit seinem Subjekt (18j). Das können wir mit dem Fragetest bestätigen:

- (22) a. Was hat Maria gemacht?
b. [Den Elefanten gesehen].
c. Was ist mit dem Elefanten passiert?
d. *[Maria gesehen]. (=Maria hat ihn gesehen.)

In Übung 3 können sie die Konstituententests auf weitere Beispiele ausführen. In den nächsten Teilen werden wir beschreiben, wie Konstituenten wie *den Elefanten mit dem Fernglas* und *den Elefanten gesehen* heißen und strukturiert sind.

5.3.2 Nominalphrasen, Adjektivphrasen, und Präpositionalphrasen

Ein Nomen mit seinen Modifikatoren bildet eine **Nominalphrase** (NP). Wie alle Phrasen hat die Nominalphrase einen **Kopf**, das Wort in der Phrase, das obligatorisch ist und das der Phrase eine Bedeutung gibt. Der Kopf einer Nominalphrase ist natürlich ein Nomen (N). Eine Nominalphrase kann aus einem einzelnen Nomen bestehen (23a) und mögliche Modifikatoren sind Determinatoren (23b), Adjektivphrasen (23c), Präpositionalphrasen (23d) und auch Relativsätze (23e). Wir wissen, dass es in jedem Satz (23a-e) um eine Nominalphrase geht, weil wir die Phrasen in Klammern durch ein Pronomen ersetzen können (23f), ohne die Bedeutung zu ändern. (Versuchen Sie jetzt Übung 4.)

- (23) a. Ich mag [_{NP} Elefanten].
b. Ich mag [_{NP} die Elefanten].
c. Ich mag [_{NP} die sehr kleinen Elefanten].
d. Ich mag [_{NP} die Elefanten mit den großen Ohren].
e. Ich mag [_{NP} die Elefanten, die große Ohren haben].
f. Ich mag [_{NP} sie].

Wir können diese Tatsachen als Regel formulieren. Die Regel in (24) bedeutet, dass eine NP aus einem obligatorischen Nomen besteht mit fakultativen Determinatoren (D), Adjektivphrasen (AdjP), Präpositionalphrasen (PP) und Relativsätzen:

Linguistische Formalismen:
[_{NP} Eckige Klammern] zeigen, dass
Wörter eine Konstituente bilden.
(Runde) Klammern bedeuten, dass
eine Konstituente fakultativ ist.

- (24) NP → (D) (AdjP) N (PP) (Relativsatz)

Warum haben wir die Regel so formuliert, dass eine Adjektivphrase, und nicht einfach ein Adjektiv, in der NP ist? Im Beispiel (23c) modifiziert das Wort *sehr* nicht das Nomen, sondern das Adjektiv *klein*. Das bedeutet, dass *sehr* nicht direkt zur NP gehört, sondern zur **Adjektivphrase** (AdjP). Die AdjP besteht aus dem Kopf (natürlich das Adjektiv) und seine Modifikatoren. Nicht nur Adverbien wie *sehr* sondern auch Nominalphrasen (25a-c) und Präpositionalphrasen (25d-e) können Adjektive modifizieren:

- (25) a. (sie ist) vier Jahre alt
b. (sie ist) den Zirkus gewohnt
c. (sie ist) großer Taten fähig

- d. (sie ist) an den Zirkus gewöhnt
- e. (sie ist) mit dem Zirkus zufrieden

Weil diese Modifikatoren zur AdjP gehören, erlaubt die Regel in (24) Nominalphrasen wie [_{NP} *der* [_{AdjP} *vier Jahre alte*] *Elefant*] und [_{NP} *der* [_{AdjP} *an den Zirkus sehr gewöhnte*] *Elefant*]. Die Regel für AdjPs lautet also:

$$(26) \text{ AdjP} \rightarrow (\text{NP/PP}) (\text{Adv}) \text{Adj}$$

Wie wir schon gesehen haben, kann eine **Präpositionalphrase** eine NP oder ein AdjP modifizieren. Die Präpositionalphrase selber besteht aus dem Kopf (P) und einer NP:

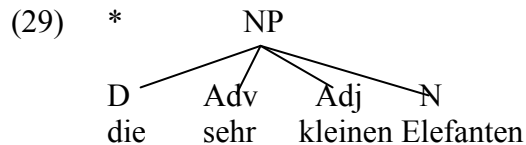
$$(27) \text{ PP} \rightarrow \text{P NP}$$

Diese Regel erlaubt Präpositionalphrasen mit einfachen NPs wie *mit Elefanten* oder komplizierten NPs wie *mit den sehr kleinen Elefanten*, *mit Elefanten mit großen Ohren*, u.s.w., denn wir haben schon in Regel (24) die Möglichkeiten für NPs erklärt.

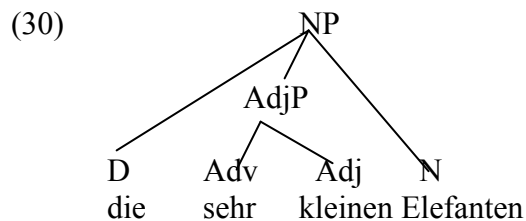
Nun können wir Baumdiagramme für diese NPs zeichnen. Beginnen wir mit der Phrase *die sehr kleinen Elefanten*. Zuerst muss man alle Wörter nach ihrer Wortart kennzeichnen:

- (28)
- | | | | |
|-----|------|---------|-----------|
| D | Adv | Adj | N |
| die | sehr | kleinen | Elefanten |

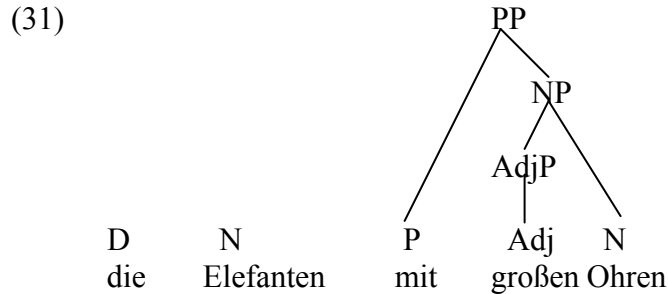
Dann kann man die Wörter in Konstituenten gruppieren. Obwohl alle Wörter hier gehören letzten Endes zur NP, wäre es falsch, das Diagramm so zu zeichnen:



Die Regel in (24) erlaubt keine Adverbien noch Adjektive direkt unter NP. Stattdessen gruppiert man das Adv und Adj zusammen in die Adjektivphrase. Dann haben wir eine AdjP, die der Regel (26) folgt, und eine NP, die (24) folgt:



Das Beispiel *die Elefanten mit großen Ohren* ist noch komplexer, weil das ganze eine NP ist, und *großen Ohren* auch eine NP ist. Am besten beginnen wir mit der kleineren NP. Diese NP gehört zur PP:



Nachher können wir aus D, N (*Elefanten*) und die PP die obere NP bilden. Versuchen Sie das selber! ☞ (Sie können dann Übung 5 machen.)

5.3.3 Verbalphrasen

Eine sehr wichtige Konstituente in jedem Satz ist die **Verbalphrase** (VP). Die VP entspricht den traditionellen Begriff „Prädikat“ und besteht aus dem Verb und den Modifikatoren des Verbs. Die Modifikatoren (auch Angaben genannt) geben den Ort, die Zeit, die Ursache u.s.w. des Geschehens an, sind fakultativ und sind meistens Adverbien oder Präpositionalphrasen. Verben haben auch **Ergänzungen**, das heißt Phrasen, die die Bedeutung des Verbs ergänzen. Direkte und indirekte Objekte sind typische Ergänzungen, aber Präpositionalphrasen können auch Ergänzungen sein, wenn sie semantisch eng zum Verb gehören und obligatorisch sind. Das Verb *fahren* z.B. kann mit einem direkten Objekt erscheinen (32a), aber auch mit einer Präpositionalphrase, die das Ziel des Fahrens bezeichnet (32b). Ein Modifikator kann (fakultativ) in beiden Sätzen vorkommen, auch wenn es keine Ergänzung gibt (32c). (Sie können jetzt Übung 6 machen.)

- (32) a. Ich fahre (am Sonntag) Motorrad.
 b. Ich fahre (morgen) nach München.
 c. ?Ich fahre (morgen/am Sonntag).⁵

Also besteht ein VP aus V, NP, PP und Adv, aber in welcher Reihenfolge? Vielleicht würde man denken, dass das Verb seinen Ergänzungen und Modifikatoren vorangeht, wie in den Sätzen in (32). Das ist aber nur der Fall, wenn es sich um ein finites Verb im **Hauptsatz** handelt (33a), denn das Verb in allen anderen Fällen folgt seinen Ergänzungen und Modifikatoren (33b-d):

- (33) a. Ich fahre morgen nach München.
 b. Ich werde morgen nach München fahren.
 c. ... dass ich morgen nach München fahre.
 d. Nach München fahren tue ich am liebsten im Sommer.

In den meisten Kontexten folgt ein Verb seinen Ergänzungen und Modifikatoren, also die Regel für die Struktur der VP lautet:

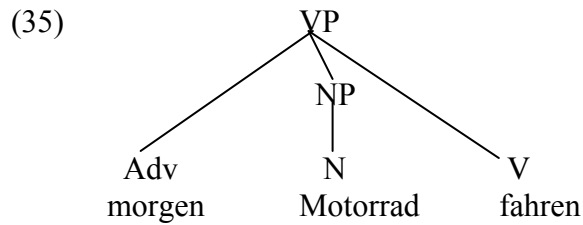
Linguistische Formalismen:

- * bezeichnet einen ungrammatischen Satz
 - ? bedeutet, dass die Grammatikalität des Satzes fragwürdig ist.
- Ein Satz mit Wörtern in Klammern ist mit (oder ohne) den Wörtern grammatisch.

⁵ Dieser Satz ist nur grammatisch, wenn der Hörer schon weiß, wohin der Sprecher fährt.

(34) $VP \rightarrow (Adv) (PP) (NP) V$

Laut dieser Regel kann eine VP so aussehen:



Mini-Übung: ✍️

Zeichnen Sie ein Baumdiagramm für:

... nach München fahren.

... morgen nach München fahren.

... den Elefanten mit dem Fernglas
gesehen.

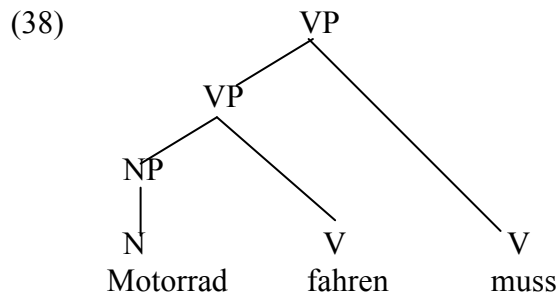
Es gibt aber Verben, deren Ergänzung nicht eine NP oder PP ist, sondern ein anderes Verb. Das sind die **Modalverben** (*dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen*), die mit einem Verb im Infinitiv erscheinen, und die **Hilfsverben** (*haben, sein, werden*). Die Hilfsverben *haben* und *sein* haben ein Partizip als Ergänzung (im Perfekt). *Werden* hat ein Partizip als Ergänzung im Passiv, aber dasselbe Verb hat einen Infinitiv als Ergänzung im Futur. Wenn man möglichst viele Kontexte anschaut, wird es klar, dass in den meisten Fällen das Modalverb oder Hilfsverb seiner Ergänzung folgt:

- (36)
- Ich muss morgen nach München fahren.
 - Ich werde morgen nach München fahren müssen.
 - ... dass ich morgen nach München fahren muss.
 - ... dass ich morgen nach München fahren müssen werde.

Nur finite Verben im Hauptsatz wie *muss* in (36a) und *werde* in (36b) gehen ihren Ergänzungen voran. In allen anderen Fällen folgt ein Verb seiner Ergänzung, egal ob die Ergänzung eine PP (*nach München*) oder ein Verb (*fahren*) ist. Die Regel für Modal- und Hilfsverben heißt also, dass ein VP aus einem Verb mit einer VP als Ergänzung bestehen kann:

(37) $VP \rightarrow VP V_{\text{Modal-/Hilfsverb}}$

Wie zeichnet man also ein Baumdiagramm mit mehreren Verben? Benutzen wir das Beispiel *Motorrad fahren muss*. Wir beginnen mit der NP *Motorrad* und dann verbinden wir diese NP mit seinem Verb *fahren*. Das ergibt eine Struktur wie die in (35). Diese VP wird dann die Ergänzung von *muss* und sie bilden die höhere VP:



Mini-Übung: ✍️

Zeichnen Sie ein Baumdiagramm für:

... nach München fahren werde.

... Motorrad fahren müssen werde.

Sie können jetzt Übung 7 machen.

Nun fehlt nur eine Erklärung für die Stelle des Subjekts und des finiten Verbs im Hauptsatz. Dafür müssen wir zuerst die unterschiedlichen Satzarten des Deutschen untersuchen.

5.4 Der Satz

5.4.1 Die Satzarten im Deutschen

Ein deutscher **Satz** besteht aus einem Subjekt, einem finiten Verb und anderen Konstituenten. Es gibt aber viele Arten von Sätzen und verschiedene Möglichkeiten, Sätze zu charakterisieren.

Erstens kann ein Satz nach seiner praktischen Funktion charakterisiert werden. Wir können zwischen Aussagesätzen (39a), Fragen (39b-c), Aufforderungen (39d), Wünschen (39e-f), u.s.w. unterscheiden:

- (39)
- a. Am Samstag habe ich im Lotto gewonnen.
 - b. Warum hast du Lotto gespielt?
 - c. Hast du Lotto gespielt?
 - d. Spiel doch mal Lotto!
 - e. Hätte ich nur im Lotto gewonnen!
 - f. Wenn ich nur im Lotto gewonnen hätte!

Zweitens kann ein Satz nach der Stellung des finiten Verbs klassifiziert werden. **Verberstsätze** (V1) haben das finite Verb am Satzanfang und sind oft Fragen ohne Fragewort (39c), Aufforderungen (39d), oder Wünsche ohne *wenn* (39e). In **Verbzweitsätzen** (V2) ist das finite Verb die zweite Konstituente des Satzes. Dazu gehören Aussagesätze (39a) und Fragen mit Fragewort (39b). **Verbendsätze** sind vor allem Nebensätze, die von einer subordinierenden Konjunktion eingeleitet werden (39f).

Drittens werden Sätze je nach Komplexität charakterisiert. Ein **einfacher Satz** besteht aus einem einzelnen Hauptsatz, d.h. er hat nur ein Subjekt und nur ein finites Verb. Die Sätze in (39a-e) sind einfache Sätze, aber ein einfacher Satz kann auch recht lang sein:

- (40) Am vorrigen Wochenende ist ein Kreuzfahrtschiff im Roten Meer von somalischen Piraten angegriffen worden.

Ein **zusammengesetzter Satz** (oder Satzverbindung, Satzreihe) besteht aus zwei Hauptsätzen, die mit einer koordinierenden Konjunktion verbunden werden. Jeder Hauptsatz könnte allein ein einfacher Satz sein und beide Hauptsätze sind V2- oder V1- Sätze:

- (41)
- a. Ich habe noch nie im Lotto gewonnen, denn ich spiele nie.
 - b. Bist du am Wochenende ausgegangen, oder hast du nur ferngesehen?

Ein **komplexer Satz** (oder Satzgefüge) besteht aus einem Hauptsatz mit einem **Nebensatz**. Der Hauptsatz ist ein V2-Satz (oder V1 bei Fragen). Die meisten Nebensätze sind Verbendsätze und

werden von subordinierenden Konjunktionen eingeleitet (42). Sie können nicht ohne den Hauptsatz stehen: *Weil ich nicht spiele* und *dass er noch nie Lotto gespielt hat* sind keine vollständigen Sätze.

- (42) a. Ich habe noch nie im Lotto gewonnen, weil ich nie spiele.
 Nebensatz
 Hauptsatz
- b. Weil ich nie spiele, habe ich noch nie im Lotto gewonnen.
 Nebensatz
 Hauptsatz

Es gibt aber mit Verben wie *sagen* und *denken* auch Nebensätze, die ohne Konjunktion als V2-Nebensätze vorkommen können (43b):

- (43) a. Er sagt, dass er noch nie Lotto gespielt hat.
 b. Er sagt, er hat noch nie Lotto gespielt.

Sie können jetzt Übung 8 versuchen.

Eine letzte Art von Satz ist der **Infinitivsatz**. Ein Infinitivsatz hat ein Verb im Infinitiv und anscheinend kein Subjekt:

- (44) a. Ich habe meiner Mutter versprochen, Lotto zu spielen.
 b. Ich habe meine Mutter überzeugt, Lotto zu spielen.

Obwohl sie weder Subjekt noch finites Verb haben, gelten diese Konstruktionen auch als Sätze. Erstens entspricht ein Infinitivsatz einem Nebensatz, also (44a) bedeutet (45a) und (44b) bedeutet (45b). Zweitens hat jeder Infinitivsatz ein implizites Subjekt, nämlich das Subjekt (44a) oder Objekt (44b) vom Hauptsatz:

- (45) a. Ich habe meiner Mutter versprochen, dass ich Lotto spielen werde.
 b. Ich habe meine Mutter überzeugt, dass sie Lotto spielen sollte.

(Sie können Infinitivsätze in Übung 9 weiter untersuchen.)

5.4.2 Die Felderanalyse

Es erscheint Ihnen vielleicht, dass V1-, V2- und Verbendsätze ganz unterschiedliche Strukturen haben. Linguisten haben aber längst bemerkt, dass diese Satztypen gewisse Ähnlichkeiten haben. In V1- und V2-Sätzen mit mehr als einem Verb wird fast der ganze Satz von den Verben umgeben:

- (46) a. Willst du diese Woche schon wieder das Lotto spielen?
 b. Ich habe letztes Wochenende fünfzig Euro im Lotto gewonnen.

Verbendsätze sind ähnlich, indem der ganze Satz von der Konjunktion und den Verben umgeben wird:

- (47) a. ... ob du diese Woche schon wieder das Lotto spielen willst?
 b. ... dass ich letztes Wochenende fünfzig Euro im Lotto gewonnen habe.


Diese Entdeckung hat zur traditionellen Analyse des deutschen Satzes geführt, der Felderanalyse. Der Satz wird als eine Reihe von Feldern konzipiert, in dem die Verben (oder eine subordinierende Konjunktion) die Felder trennen. In einem V1-Satz steht das finite Verb in der sogenannten „linken Klammer“ und andere Verben in der „rechten Klammer“ (48a). Im Verbendsatz steht die Konjunktion in der linken Klammer (48b). In diesen Sätzen erscheinen alle anderen Wörter im „Mittelfeld“.

(48)

	Vorfeld	L. Klammer	Mittelfeld	R. Klammer	Nachfeld
a.		Willst	du schon wieder das Lotto	spielen?	
b.		dass	ich fünfzig Euro im Lotto	gewonnen habe.	
c.	Im Lotto	habe	ich am Samstag 50 Euro	gewonnen.	

In einem V2-Satz darf eine (und nur eine) Konstituente im „Vorfeld“ stehen, d.h. direkt vor dem finiten Verb (48c). Der einzige Unterschied zwischen einem V1- und einem V2-Satz ist also, dass das Vorfeld in V1-Sätzen leer ist. Im Nachfeld stehen vor allem Nebensätze (s. unten).

Dieses Modell erklärt, warum Nebensätze, die nicht von einer Konjunktion eingeleitet werden, V2-Sätze sind: Ohne Konjunktion in der linken Klammer kann das finite Verb da vorkommen (49a). In eingeleiteten Nebensätzen ist die linke Klammer von der Konjunktion besetzt, also das finite Verb muss am Satzende stehen (49b):

Mini-Übung:  Schreiben Sie den Satz (48c) um, damit andere Konstituenten im Vorfeld stehen.

- (49) a. Ich habe gesagt, ich habe fünfzig Euro im Lotto gewonnen.
 b. Ich habe gesagt, dass ich fünfzig Euro im Lotto gewonnen habe.

Die Felderanalyse kann auch erklären, warum Nebensätze am Satzende keine Wirkung auf die Wortfolge im Hauptsatz haben (50a), während Nebensätze am Satzanfang direkt vom finiten Verb des Hauptsatzes gefolgt werden (50b). Obwohl der Hauptsatz *habe ich nie im Lotto gewonnen* wie ein V1-Satz aussieht, ist dies ein gewöhnlicher V2-Satz mit dem Nebensatz im Vorfeld (50b). Sie können weitere Sätze in Übung 10 analysieren.

(50)

	Vorfeld	L. Klammer	Mittelfeld	R. Klammer	Nachfeld
a.	Ich	habe	nie im Lotto	gewonnen,	weil ich nie spiele.
b.	Weil ich nie spiele,	habe	ich nie im Lotto	gewonnen.	

Jetzt gehen wir auf die Felder etwas näher ein. Wir beginnen mit dem Vorfeld. Alle Arten von Konstituenten können im Vorfeld stehen, von einzelnen Wörtern wie *ich* (50a) zu Phrasen wie *im Lotto* (48c) zu Nebensätzen wie *weil ich nie spiele* (50b). In einem Hauptsatz, der auch

ein Aussagesatz ist, muss das Vorfeld besetzt sein, damit es ein V2-Satz ergibt.⁶ Es gibt aber Sätze, die keine echten Subjekte haben, vor allem die unpersönlichen Passivsätze wie *Auf der Party wurde viel getanzt*. Andere Konstruktionen haben eine Vorliebe für Subjekte im Mittelfeld wie *Heute sind nur drei Studenten gekommen*. Wenn bei solchen Sätzen nichts anderes im Vorfeld ist, muss das Wort *es* da stehen (51).

- (51) a. Es wurde viel getanzt.
b. Es sind nur drei Studenten gekommen.

Dieses Pronomen heißt das **Vorfeld-es**, denn es erscheint nur im Vorfeld und kommt nicht vor, wenn das Vorfeld besetzt ist (52a-b) oder ein Vorfeld nicht möglich ist (52c-d). Das Vorfeld-es ist kein echtes Subjekt, denn das finite Verb kongruiert nicht mit ihm (51b).⁷

Linguistische Formalismen:
Ein Wort in Klammern mit Sternchen (*es) macht den Satz ungrammatisch, wenn es im Satz erscheint.

- (52) a. Auf der Party wurde (*es) viel getanzt.
b. Heute sind (*es) nur drei Studenten gekommen.
c. ... weil (*es) viel getanzt wurde.
d. ... weil (*es) nur drei Studenten gekommen sind.

Jetzt untersuchen wir die Wortstellungsmöglichkeiten im Mittelfeld. Es gibt hier viel Freiheit, aber man kann gewissen Tendenzen feststellen (Lenerz 1977). Wenn es zwei nominale Objekte gibt, erscheint das Dativobjekt normalerweise vor dem Akkusativobjekt:

- (53) a. Die Mutter gab ihrem Sohn das Buch.
b. Der Vater backte seiner Tochter den Kuchen.

Allerdings erscheinen bestimmte NPs vor unbestimmten NPs:

- (54) a. Die Frau gab das Buch einem Fremden.
b. Die Frau gab dem Fremden ein Buch.

Man muss auch bemerken, dass Pronomina normalerweise Nomina vorangehen (55a-b), aber wenn beide Objekte Pronomina sind, erscheint Akkusativ vor Dativ (55c):

- (55) a. Die Frau gab es dem Fremden.
b. Die Frau gab ihm das Buch.
c. Die Frau gab es ihm.

⁶ Die einzige Ausnahme ist Topik-Drop: Wenn ein Pronomen im Vorfeld direkt aus dem Kontext abgeleitet werden kann, kann man das Pronomen tilgen:

- (i) a. Wo ist das Brot?
Das habe ich schon gegessen > Habe ich schon gegessen.
b. Kannst du mir helfen?
Das geht nicht > Geht nicht.

⁷ Die verschiedenen Funktionen von *es* werden in Helbig & Buscha (2001: 256-267) ausführlicher diskutiert.

Wenn es einen Modifikator und eine Ergänzung gibt, ist die neutrale Folge Modifikator vor Ergänzung:

(56) Der Vater hat am Samstag das Buch gelesen.

Wenn es mehrere Modifikatoren gibt, erscheinen sie normalerweise in der Folge temporal > kausal > modal > lokal, die sogenannte TeeKaMeL-Regel:



(57) Ich fahre am Sonntag wegen Arbeit mit dem Zug nach München.

Zum Schluss gibt es im Deutschen die allgemeine Tendenz, kürzere Konstituenten vor längeren (und wichtigeren) Konstituenten zu stellen. Deshalb erscheinen Pronomina so früh im Mittelfeld wie möglich. Dies führt auch dazu, dass alle Wortfolgetendenzen nur Tendenzen sind. Z.B. kann ein Modifikator einer Ergänzung folgen, wenn die Ergänzung kürzer ist:

(58) Ich unterrichte Deutsch in den Vereinigten Staaten.

Also die Wortstellung im Mittelfeld ist im Prinzip frei, aber wird durch eine Anzahl von Faktoren beeinflusst. Das können Sie in Übung 11 weiter üben.

Da mehrere Verben in der rechten Klammer vorkommen können, gibt es auch Regeln für die Verbfolge innerhalb der rechten Klammer. Wenn es nur zwei Verben in der rechten Klammer gibt, folgt ein Verb immer seiner Ergänzung, egal ob das Verb finit (59) oder nicht-finit ist (60):

- (59) a. ... dass ich Lotto gespielt habe. Partizip < Hilfsverb_{finit}
 b. ... dass ich Lotto spielen möchte. Infinitiv < Modalverb_{finit}
- (60) a. Ich werde Lotto gespielt haben. Partizip < Hilfsverb_{Infinitiv}
 b. Ich werde Lotto spielen können. Infinitiv < Modalverb_{Infinitiv}

Wenn drei Verben in der rechten Klammer stehen, gibt es unterschiedliche Wortfolgen je nach Konstruktion. Meistens folgen alle Verben ihren Ergänzungen, also wenn das finite Verb ein Modalverb ist (61a-c) und im Perfekt des Passivs (61d). Wenn das finite Verb *werden* (im Futur) ist, kann *werden* nach seiner Ergänzung stehen (62a), oder vor beiden Verben erscheinen (62b):

- (61) a. ... dass ich es kaufen können muss. Infinitiv < Modalverb_{Infinitiv} < Modalverb_{finit}
 b. ... dass ich es gekauft haben muss. Partizip < Hilfsverb_{Infinitiv} < Modalverb_{finit}
 c. ... dass ich es gekauft werden muss. Partizip < Hilfsverb_{Infinitiv} < Modalverb_{finit}
 d. ... dass es gekauft worden ist. Partizip < Hilfsverb_{Partizip} < Hilfsverb_{finit}
- (62) a. ... dass ich es kaufen können werde. Infinitiv < Modalverb_{Infinitiv} < *werden*_{finit}
 b. ... dass ich es werde kaufen können. *werden*_{finit} > Infinitiv < Modalverb_{Infinitiv}

Eine sehr rätselhafte Konstruktion entsteht, wenn ein Infinitiv und Modalverb im Perfekt stehen. Ein Modalverb allein im Perfekt sieht normal aus, d.h. als Partizip:

(63) Ich habe Deutsch gekonnt.

Überraschend ist die Form des Modalverbs im Perfekt mit einem Infinitiv. Anstatt ein Partizip (64a) erscheint das Modalverb jetzt im Infinitiv (64b), also diese Konstruktion heißt der **Ersatzinfinitiv**. Im Ersatzinfinitiv kann das Hilfsverb seiner Ergänzung nicht folgen (65a), sondern muss als erstes Verb in der rechten Klammer erscheinen (65b).⁸

- (64) a. *Ich habe Deutsch sprechen gekonnt.
b. Ich habe Deutsch sprechen können.
- (65) a. *... dass ich Deutsch sprechen können habe. *Infinitiv < Modalverb_{Inf.} < *haben*_{fin}
b. ... dass ich Deutsch habe sprechen können. *haben*_{fin} > Infinitiv < Modalverb_{Inf.}

Weitere Beispiele können Sie in Übung 12 untersuchen.

Zum Schluss diskutieren wir die Konstituenten, die im Nachfeld stehen. Vor allem erscheinen Nebensätze und Infinitivsätze im Nachfeld (66a-b). Wenn diese im Mittelfeld stehen, wirken die Sätze merkwürdig bis ungrammatisch (66c-d). Vergleiche mit *als* und *wie* können im Mittelfeld oder im Nachfeld stehen (67).

- (66) a. Er hat behauptet, dass er nie Lotto spielt.
b. Er hat behauptet, nie Lotto zu spielen.
c. ?Er hat, dass er nie Lotto spielt, behauptet.
d. ?Er hat, nie Lotto zu spielen, behauptet.
- (67) a. Ich habe viel öfter Lotto gespielt als du.
b. Ich habe viel öfter als du Lotto gespielt.

Andere Konstituenten erscheinen in geschriebener Sprache nicht so oft im Nachfeld. (Im gesprochenen Deutschen ist die Nachfeldbesetzung viel häufiger.) Konstituenten im Nachfeld müssen entweder ziemlich lang (68a) oder hervorgehoben sein (68b).

- (68) a. Die Delegation setzt sich zusammen aus mehreren Vertretern des Ministeriums und einer Expertengruppe.
b. Ihr einziger Sohn ist gefallen in diesem furchtbaren Krieg.
(Helbig & Buscha 2001: 477)

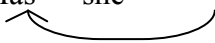
5.4.3 Der Satz im generativen Modell

Obwohl die Felderanalyse für die deutschen Satzstruktur sehr geeignet ist, ist sie nicht ganz ohne Probleme. Erstens entsprechen die Felder nicht immer Konstituenten. Im Satz *Den Elefanten gesehen hat Maria mit dem Fernglas* stehen ein direktes Objekt und ein Verb im Vorfeld, also *den Elefanten gesehen* ist eine Konstituente, nämlich eine Verbalphrase. Aber im Satz *Maria hat mit dem Fernglas den Elefanten gesehen* steht ein Teil dieser VP im Mittelfeld und der andere Teil in der rechten Klammer. Andererseits bilden Gruppen von Verben in der rechten Klammer wie *habe sprechen können* keine Konstituenten (sondern Teile von drei VPs), obwohl sie in einem Feld stehen. Das zweite Problem ist, dass die Felderanalyse nur für das

⁸ Es gibt auch Sätze mit vier (sogar fünf) Verben in der rechten Klammer, und dann werden die Wortstellungsmöglichkeiten viel komplexer (Wöllstein-Leisten et al. 2007: 65-75).

Deutsche (und sehr nah verwandte Sprachen wie das Niederländische) gültig ist. Zum Schluss kann die Felderanalyse nur die Wortfolge erklären, nicht die Beziehung zwischen den Wörtern im Satz.

Also in diesem Teil zeigen wir, wie wir ein universales Modell der Syntax an das Deutsche anwenden können. Seit Chomsky (1965) versucht man, verwandte Sätze von einer **Basisstruktur** zu „generieren“. In diesem generativen Modell werden die unterschiedlichen Formen von Sätzen durch sogenannte Transformationen abgeleitet. Beispielsweise wird die Frage *Has she read the story?* aus dem Satz *She has read the story* abgeleitet, indem das Hilfsverb *has* zum Satzanfang verschoben wird:

- (69) a. she has read the story (Basisstruktur)
 b. Has she read the story? (Verschiebung zum Satzanfang)
- 

Genau wie ein Phonem eine abstrakte Repräsentation eines Lautes ist, der unterschiedliche Aussprachen (Allophone) hat, kann man von der abstrakten Basisstruktur die unterschiedlichsten Satzarten ableiten. Diese Analyse hat einen großen Vorteil: Sie zeigt die grammatikalischen Beziehungen zwischen Konstituenten (in der Basisstruktur) und die eigentliche Wortfolge im Satz (nach den Verschiebungen).

Nun versuchen wir, eine Basisstruktur für die deutschen Sätze in (70) festzustellen.⁹ In allen Varianten geht es um ein Subjekt *sie*, ein Objekt *Geschichte* und ein Verb *vorlesen*, also die Sätze sind semantisch verwandt, obwohl sie unterschiedliche Tempora, Wortfolgen und Satzarten zeigen.

- (70) a. Sie las gestern eine Geschichte vor.
 b. Sie hat gestern eine Geschichte vorgelesen.
 c. Gestern hat sie eine Geschichte vorgelesen.
 d. Hat sie gestern eine Geschichte vorgelesen?
 e. ... weil sie gestern eine Geschichte vorgelesen hat.

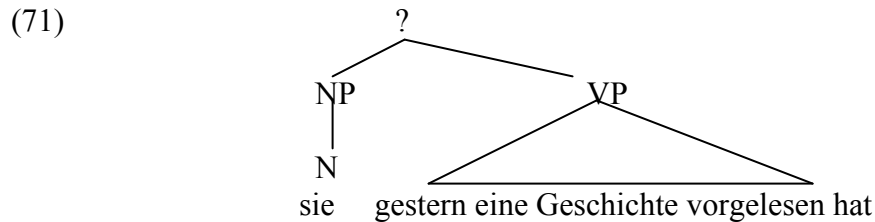
Vielleicht würden Sie zunächst glauben, dass die Basisstruktur für die deutschen Sätze in (70) wie die englische Struktur in (69a) ist, d.h. Subjekt-Verb-Objekt. Welche Veränderungen zur Wortstellung müsste man also annehmen, wenn die Basisstruktur ungefähr so wäre: *sie - (hat) - vorlesen - gestern - eine Geschichte* ? Für (70a) wird das Präfix *vor* zum Satzende verschoben. In (70b) wird das ganze Verb *vorgelesen* zum Satzende verschoben. Für (70c) geht *vorgelesen* zum Satzende und *gestern* und *sie* tauschen Plätze. In (70d) geht *vorgelesen* zum Satzende und *hat* zum Satzanfang. In (70e) gehen beide Verben zum Satzende. Man würde also fünf Regeln brauchen: Präfixe, Partizipien und (in Nebensätzen) finite Verben werden zum Satzende verschoben, finite Verben werden in Fragen zum Satzanfang verschoben, und ein Subjekt erscheint nach dem finiten Verb wenn etwas anderes im Vorfeld steht.

Nehmen wir stattdessen an, dass die Basisstruktur eigentlich so ist: *sie - gestern - eine Geschichte - vorlesen - (hat)*. D.h., das nicht-finite Verb folgt seinen Modifikatoren und Ergänzungen wie in (34), und das finite Verb folgt seiner Ergänzung (dem Partizip) wie in (37). Jetzt brauchen wir nur zwei Regeln, um die Sätze oben in (70) abzuleiten. Erstens wird das finite Verb vom Satzende zum Satzanfang (also in die linke Klammer) in allen Hauptsätzen (70a-d) verschoben, egal ob das finite Verb *las* oder *hat* ist. Zweitens erscheint in Hauptsätzen, die nicht

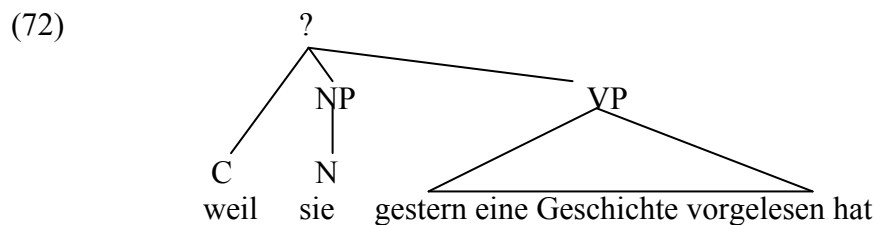
⁹ Argument und Beispiele teilweise aus Wöllstein-Leisten et al. (2007: 29-31).

Fragen sind (70a-c), irgendeine Konstituente vor dem finiten Verb (im Vorfeld). Wir nehmen also im generativen Modell an, dass die Basisstruktur im Deutschen Subjekt-Objekt-Verb ist. Das ist also der größte Unterschied zwischen dem Deutschen und den meisten europäischen Sprachen, die Subjekt-Verb-Objekt als Basisstruktur haben (69a).

Nun versuchen wir Baumdiagramme für ganze Sätze zu zeichnen. Ein Satz besteht grundsätzlich aus einem Subjekt (also NP) und einem Verb mit seinen Modifikatoren und Ergänzungen (also VP). Mit den Phrasen aus Teil 5.3 können wir die Basisstruktur von einem einfachen Satz so angeben:¹⁰

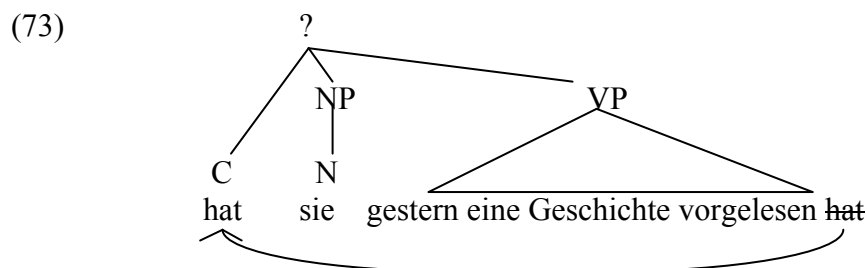


In einem Nebensatz steht die subordinierende Konjunktion vor dem Subjekt. Diese Stelle nennen wir C nach dem englischen Begriff „complementizer“ (d.h. subordinierende Konjunktion), also (70e) wird so analysiert:



Mini-Übung: Zeichnen Sie den Baum (72), aber geben Sie alle Details innerhalb der VP an!

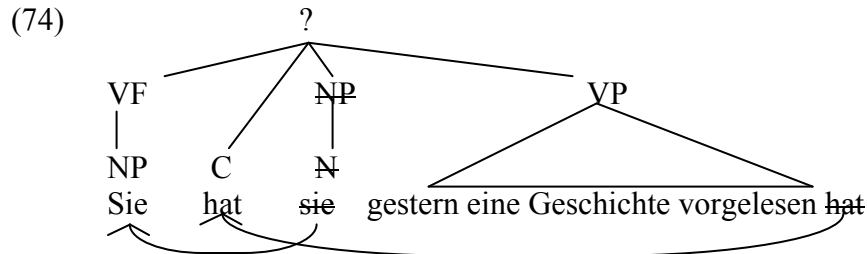
Die Felderanalyse beweist, dass das finite Verb im Hauptsatz die selbe Stelle besetzt wie die subordinierende Konjunktion im Nebensatz. Das bedeutet, dass ein finites Verb in einem Hauptsatz in C stehen muss. Also von der Struktur in (71) verschieben wir das finite Verb in (70d) auch zu C:



Also im Grunde genommen haben ein Verberstsatz wie *Hat sie gestern eine Geschichte vorgelesen?* (70c) und ein Verbendsatz wie *weil sie gestern eine Geschichte vorgelesen hat* (70e) dieselbe Struktur.

¹⁰ In den folgenden Beispielen benutze ich ein Dreieck, damit ich die interne Struktur der VP nicht zeichnen muss. In Ihren Hausaufgaben sollten Sie alle Details zeigen.

Für Verbzweitsätze wie (70b) und (70c) brauchen wir nur noch eine Verschiebung: eine Subjekt-NP bzw. ein Adverb stehen dem finiten Verb voran. Solche Sätze werden generiert, in dem das finite Verb sich zu C bewegt und irgendeine andere Konstituente sich zum Vorfeld bewegt:



Bemerken Sie dabei, dass die Subjekt-NP in der Basisstruktur zwischen C und VP erscheint. Ein Subjekt kann nur am Satzanfang stehen, wenn es in diese Stelle verschoben wird. Dies erklärt, warum ein Subjekt, das nicht am Satzanfang steht, dem finiten Verb bzw. der subordinierenden Konjunktion folgen muss.

Bis jetzt haben wir nicht festgestellt, wie ein Satz in diesem Modell genannt wird. Diese Sätze sind aber auch Konstituenten, d.h. Phrasen, und alle andere Phrasen haben einen Kopf. Was könnte der Kopf des Satzes sein? Wir nehmen an, dass der Kopf C ist, weil das Wort in dieser Stelle die Satzart entscheidet. Wenn C von einer subordinierenden Konjunktion besetzt wird, haben wir einen Nebensatz (75a). Wenn ein Verb im Imperativ dort steht, ist der Satz eine Aufforderung (75b). In einem Wunschsatz ist entweder *wenn* oder ein Verb im Konjunktiv in dieser Stelle (75c-d). Ein Verb im Indikativ in C deutet eine Frage (75e) oder einen Aussagesatz (75f) an.

- (75)
- ... weil ich im Lotto gewonnen habe.
 - Spiel doch mal Lotto!
 - Wenn ich nur im Lotto gewonnen hätte!
 - Hätte ich nur im Lotto gewonnen!
 - Warum habe ich im Lotto gewonnen?
 - Ich habe im Lotto gewonnen.

Wenn der Kopf des Satzes C ist, heißen Sätze also CPs. Ein **CP** besteht also aus dem Kopf C, dem Subjekt-NP und dem Prädikat (einem VP), und bei einigen Satzarten gibt es auch das Vorfeld:

- (76) CP → (Vorfeld) C NP VP

In Übung 13 werden Sie weitere Sätze analysieren.

Wie sind also komplexe Sätze, die aus einem Haupt- und Nebensatz bestehen, zu analysieren? Erstens muss man sich entscheiden, was die Funktion des Nebensatzes ist. Einige Nebensätze funktionieren als Subjekt und können durch ein Subjektpronomen ersetzt werden:

- (77)
- Dass ich im Lotto gewonnen hatte, war eine Lüge.
 - Das war eine Lüge.
 - Ob ich je im Lotto gewinne, ist nicht klar.

- d. Es ist nicht klar.

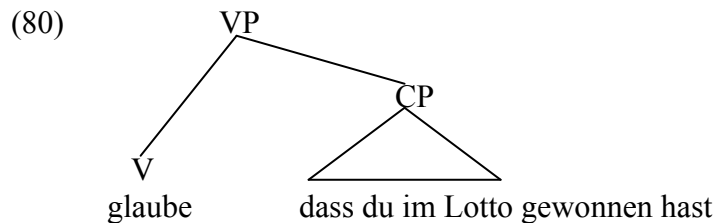
Wenn der Nebensatz ein Subjektsatz ist, übernimmt er einfach die Stelle des Subjekts im Hauptsatz. Also die Regel in (76) müssen wir so umschreiben, damit das Subjekt entweder eine NP oder ein Nebensatz (CP) sein kann:

$$(78) \quad CP \rightarrow (\text{Vorfeld}) C \{NP/CP\} VP$$

Andere Nebensätze sind Objektsätze, d.h. sie funktionieren als Ergänzung eines Verbs und können durch eine Objekt-NP oder Objektpronomen ersetzt werden:

- (79) a. Ich glaube nicht, dass du im Lotto gewonnen hast.
 b. Ich glaube diese Lüge nicht.
 c. Ich glaube das nicht.

Ein Objektsatz ist also innerhalb der VP:



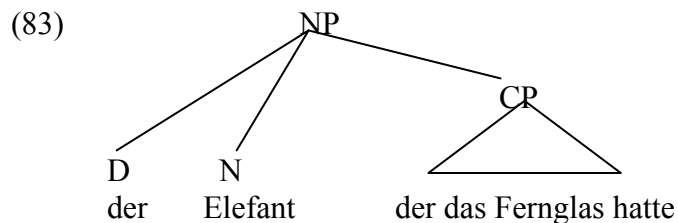
Andere Nebensätze sind Adverbial, denn sie modifizieren ein Verb und können durch ein Adverb oder PP ersetzt werden:

- (81) a. Ich hätte das nie gemacht, bevor ich im Lotto gewonnen habe.
 b. Ich hätte das nie vorher gemacht.
 c. Ich hätte das nie vor meinem Lottogewinn gemacht.

Adverbiale Nebensätze, wie andere Modifikatoren des Verbs, sind auch in der VP. Also die Regel für die VP müssen wir auch umschreiben:

$$(82) \quad VP \rightarrow (\text{Adv}) (\text{PP}) (\text{NP}) V (\text{CP})$$

Zum Schluss gibt es Nebensätze, die ein Nomen modifizieren, nämlich die Relativsätze. Sie haben eine adjektivische Funktion und stehen, wie andere Modifikatoren des Nomens, in der NP:



Mini-Übung: Schreiben Sie die NP-Regel in (24) um, damit der Relativsatz richtig dargestellt wird.

Sie können jetzt Übung 14 machen.

5.5 Übungen

Übung 1: Ergänzen Sie die folgenden Sätze mit einem Determinator im richtigen Kasus. Erklären Sie, warum Sie dieses Kasus gewählt haben.

- a. Hier bin ich ___ Chefin.
- b. ___ Studentin liest das Buch.
- c. Die Studentin liest ___ Tag.
- d. Der Busch ist ___ Meter groß.
- e. Die Studentin ist ___ Bruder ähnlich.
- f. Trotz ___ Chefin ging sie zu ___ Arbeit.
- g. Die Studentin sah ___ Freund in ___ Kino.
- h. Die Studentin begegnete ___ Freund.
- i. Die Studentin gab ___ Buch ___ Freund.
- j. ___ Buch wurde von ___ Studentin gelesen.
- k. Die Studentin ging mit ___ Freund in ___ Kino.
- l. Die Chefin ___ Studentin war neidisch auf___.

Übung 2: Ergänzen Sie die folgenden Präpositionalphrasen mit einem Determinator oder Pronomen im richtigen Kasus.

- a. Er geht oft in ___ Oper.
- b. Köln liegt an ___ Rhein.
- c. Er kommt aus ___ Schweiz.
- d. Ich muss zu ___ Post gehen.
- e. Wir sprechen über ___ Prüfung.
- f. Das Kind setzt sich auf ___ Gras.
- g. Die Katze kriecht unter ___ Tisch.
- h. Wir müssen durch ___ Stadt fahren.
- i. Ich kann nicht ohne ___ (du) leben.
- j. Die Studenten essen vor ___ Unterricht.
- k. Ich schlafe oft nach ___ Abendessen ein.
- l. Anstatt ___ Klausur gibt es eine Hausarbeit.
- m. Sie kommt direkt von ___ Arbeit nach Hause.
- n. Wir fahren wegen ___ Kälte nicht zum Strand.
- o. Dänemark liegt zwischen ___ Nordsee und ___ Ostsee.

Übung 3: Entscheiden Sie anhand der drei Konstituententests, ob die unterstrichenen Wörtern eine Konstituente bilden. (*Herausforderung*: wie heißen die Konstituenten?)

- a. Sie schloss die Tür zum Büro.
- b. Sie schloss die Tür mit dem Schlüssel.
- c. Er schickte ein Buch an seine Tochter.

- d. *Er schenkte seiner Tochter ein Buch über Syntax.*
- e. *Er sah gestern den neuen Film von Fatih Akin.*
- f. *Er sah gestern den neuen Film von Fatih Akin.*
- g. *Ich habe Lust auf ein Bier.*
- h. *Ich habe Unterricht vor Mittag.*

Übung 4: Ersetzen Sie jede Nominalphrase mit einem Pronomen. Welche Probleme entstehen und wie kann man sie lösen?

- a. *Die Studentin gab ihrem Freund ein Buch.*
- b. *Die Studenten freuen sich auf den Sommer.*
- c. *Der Student geht mit seinem Freund ins Kino.*
- d. *Die Freunde sahen den neuen Film von Fatih Akin.*
- e. *Der Mann schenkte seiner Tochter ein Buch über Syntax.*

Übung 5: Zeichnen Sie ein Baumdiagramm für jede der folgenden NPs. Achten Sie auf die Regeln (24), (26) und (27). (Herausforderung: Schreiben Sie Klammern um jede Phrase und geben Sie bei jeder öffnenden Klammer die Art der Phrase an.)

- a. *den sehr interessanten Film*
- b. *den neuen Film von Fatih Akin*
- c. *ein auf Syntax sehr neugieriger Student*
- d. *ein Buch über die Syntax von Nominalphrasen*
- e. *ein Buch über Syntax von Noam Chomsky*
- f. *ein Buch über Syntax, das Noam Chomsky geschrieben hat*

Übung 6: Sind die folgenden PPs und NPs Modifikatoren oder Ergänzungen?

- a. *Ich arbeite in Oxford.*
- b. *Ich wohne in Oxford.*
- c. *Ich gehe nach Hause.*
- d. *Ich gehe nach dem Kurs.*
- e. *Ich warte auf den Bus.*
- f. *Ich warte auf dem Bus.*
- g. *Ich unterrichte jeden Tag.*
- h. *Ich unterrichte jeden Kurs.*
- i. *Ich habe 2 Stunden im Garten verbracht.*
- j. *Ich habe 2 Stunden im Garten gearbeitet.*

Übung 7: Zeichnen Sie ein Baumdiagramm für jede der folgenden VPs. Achten Sie auf die Regeln sowohl für VPs wie für NPs und PPs. (Herausforderung: Schreiben Sie Klammern um jede Phrase und geben Sie bei jeder öffnenden Klammer die Art der Phrase an.)

- a. *in Oxford arbeiten*
- b. *nach dem Kurs nach Hause gehen*
- c. *auf den Bus mit einem Rucksack warten*
- d. *gestern den neuen Film von Fatih Akin gesehen*
- e. *jeden Tag um 15 Uhr lernen muss*

- f. *2 Stunden im Garten gearbeitet habe*

Übung 8: Klassifizieren Sie die folgenden Sätze (aus dem „Froschkönig“ der Brüder Grimm) nach Funktion und Komplexität, und charakterisieren Sie jeden Haupt- und Nebensatz nach der Stellung des finiten Verbs:

- a. *In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön ...*
- b. *Nahe bei dem Schlosse des Königs lag ein großer dunkler Wald, und in dem Walde unter einer alten Linde war ein Brunnen ...*
- c. *und wenn sie Langeweile hatte, so nahm sie eine goldene Kugel, warf sie in die Höhe und fing sie wieder ...*
- d. *Nun trug es einmal zu, daß die goldene Kugel der Königstochter nicht in ihr Händchen fiel, das sie in die Höhe gehalten hatte ...*
- e. *„Was hast du vor, Königstochter?“*
- f. *„Ich weine über meine goldene Kugel, die mir in den Brunnen hinabgefallen ist.“*
- g. *„Sei still und weine nicht.“*
- h. *Sie lief und wollte sehen, wer draußen wäre ...*
- i. *Da erzählte er, er wäre von einer bösen Hexe verwünscht worden ...*

Übung 9: Herausforderung: Bilden Sie aus dem Nebensatz einen Infinitivsatz. In welchen Fällen ist das nicht möglich?

- a. *Die Königstochter liebte es, dass sie die goldene Kugel in die Höhe warf und wieder fing.*
- b. *Die Königstochter überzeugte den Frosch, dass er die goldene Kugel holen sollte.*
- c. *Der Frosch versprach der Königstochter, dass er die goldene Kugel holen würde.*
- d. *Die Königstochter versprach dem Frosch, dass sie mit ihm spielen würde.*
- e. *Die Königstochter versprach dem Frosch, dass er mit ihr essen würde.*
- f. *Aber die Königstochter erlaubte dem Frosch nicht, dass er neben ihr sitzen durfte.*
- g. *Der Frosch behauptete, dass er ein verwünschter Prinz wäre.*
- h. *Der Frosch konnte die Königstochter nicht überzeugen, dass er sie küssen sollte.*

Übung 10: Analysieren Sie die folgenden Sätze anhand der Felderanalyse: (Herausforderung: Sind trennbare Verbalpräfixe im Mittelfeld oder in der rechten Klammer? Machen Sie ein Argument anhand der Wortstellungsfreiheit innerhalb des Mittelfelds.)

- a. *Maria sah den Elefanten mit dem Fernglas.*
- b. *Maria sah den Elefanten an.*
- c. *Wer sah den Elefanten an?*
- d. *Hat Maria mit dem Fernglas den Elefanten gesehen?*
- e. *Gesehen hat Maria den Elefanten erst gestern.*
- f. *Den Elefanten gesehen hat Maria mit dem Fernglas.*
- g. *Mit welchem Fernglas hat Maria den Elefanten gesehen?*
- h. *... weil Maria mit dem Fernglas den Elefanten gesehen hat.*
- i. *Maria sagte ihrer Chefin, dass sie einen Elefanten sah.*
- j. *... dass sie einen Elefanten sah.*
- k. *... sie habe einen Elefanten gesehen.*

- l. *Obwohl es regnete, sah Maria den Elefanten sehr gut.*
- m. *Obwohl es regnete ...*
- n. *Der Elefant, den Maria gesehen hat, war groß.*
- o. *Maria ist nach Afrika geflogen, um einen Elefanten zu sehen.*
- p. *Maria hat mehr Elefanten gesehen als ihre Chefin.*

Übung 11: Bringen Sie die folgenden Konstituenten in die beste Folge, und erklären Sie ihre Wahl:

- a. *ich fahre: nach Berlin / mit dem Zug / am Samstag*
- b. *ich arbeite: im Büro / mittwochs / etwas länger*
- c. *ich schreibe: eine Seminararbeit / am Ende des Semesters / für meinen Linguistikkurs*
- d. *ich schicke: eine Email / meinem Professor*
- e. *ich schicke: die Email / einem Professor*
- f. *ich schicke: sie / meinem Professor*
- g. *ich schicke: eine Email / ihm*
- h. *ich schicke: sie / ihm*

Übung 12: Bringen Sie die Verben in die richtige Reihenfolge:

- a. *... weil Maria einen Elefanten hat / gesehen*
- b. *... weil Maria einen Elefanten wollte / sehen*
- c. *... weil Maria einen Elefanten wollte / können / sehen*
- d. *... weil ein Elefant wurde / gesehen*
- e. *... weil ein Elefant ist / worden / gesehen*
- f. *... weil ein Elefant muss / werden / gesehen*
- g. *... weil Maria ein Elefant wird / sehen*
- h. *... weil Maria ein Elefant wird / können / sehen (2 Möglichkeiten)*
- i. *... weil Maria ein Elefant konnte / sehen*
- j. *... weil Maria ein Elefant hat / können / sehen*

Übung 13: Zeichnen Sie ein Baumdiagramm für jeden Satz (a)-(h) in Übung 10. Für jeden Satz, zeichnen Sie zuerst die Basisstruktur, und passen Sie auf, dass Ihre VPs und CPs den Regeln in (34), (37), und (76) entsprechen. Dann geben Sie die Bewegungen an, die von der Basisstruktur die richtige Wortfolge des Satzes ableiten. (Satz (a) ist zweideutig, also zeichnen Sie zwei Baumdiagramme für (a).)

Übung 14: Zeichnen Sie ein Baumdiagramm für Sätze (i), (l) und (n) in Übung 10. (Herausforderung: Versuchen Sie, Baumdiagramme für (o) und (p) zu zeichnen.)

Weiterführende Literatur:

- Boettcher, Wolfgang. 2009. *Grammatik Verstehen II - Einfacher Satz*. Tübingen: Niemeyer.
Boettcher, Wolfgang. 2009. *Grammatik Verstehen III - Komplexer Satz*. Tübingen: Niemeyer.
Chomsky, Noam. 1965. *Aspects of a Theory of Syntax*. Cambridge, Mass.: MIT Press.

- Dudenredaktion (Hgg.). 2009. *Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim: Dudenverlag.
- Fagan, Sarah M.B. 2009. *German: A linguistic introduction*. Cambridge, U.K.: Cambridge University Press.
- Haider, Hubert. 2010. *The Syntax of German*. Cambridge, U.K.: Cambridge University Press.
- Helbig & Buscha. 2001. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Langenscheidt.
- Lenerz, Jürgen. 1977. *Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen*. Tübingen: Narr.
- Wöllstein-Leisten, Angelika, Axel Heilmann, Peter Stepan, und Sten Vikner. 2007. *Deutsche Satzstruktur*. Tübingen: Stauffenberg.